



Gemeinsame Pressemitteilung IHK Offenbach, DuPont, De'Longhi und Stadt Neu-Isenburg

7. Oktober 2015/Nr. 523

Die Wirtschaft im Rhein-Main-Gebiet braucht die Regionaltangente West

*IHK Offenbach, Stadt Neu-Isenburg und Unternehmen setzen sich für
den schnellen Baubeginn ein*

„Die Wirtschaft im Rhein-Main-Gebiet braucht die Regionaltangente West (RTW)“, so ist die einstimmige Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der heutigen Magistratspressekonferenz der Stadt Neu-Isenburg. Neben Alfred Clouth (Präsident IHK Offenbach am Main), Rolf Valussi (Sprecher der Geschäftsführung RTW Planungsgesellschaft mbH), Bürgermeister Herbert Hunkel und Erstem Stadtrat Stefan Schmitt, nahmen stellvertretend für die vielen Unternehmen, die vom Ausbau der Regionaltangente West profitieren würden, Helmut Geltner (Geschäftsführer De'Longhi) und Stefan Weber (Unternehmenssprecher DuPont) und teil.

Diese mitarbeiterstarken Unternehmen, die ihren Deutschlandsitz in Neu-Isenburg haben, würden am unmittelbarsten vom Ausbau profitieren, da ihre Firmensitze fußläufig zur geplanten Haltestelle am Isenburg Zentrum liegen würden.

Die RTW wird entlang der Nahtstelle zwischen der Stadt Frankfurt am Main und den Nachbarstädten eine neue Querverbindung zwischen den S-Bahn-Achsen schaffen. Darüber hinaus entsteht eine direkte Nord-Süd-Schienenanbindung von Bad Homburg vor der Höhe, dem Gewerbegebiet Praunheim Nord und den westlichen Stadtteilen Frankfurts zum Frankfurter Flughafen bis nach Neu-Isenburg und weiter nach Dreieich-Buchsschlag. Mit der 44 Kilometer langen Schienenverbindung werden ca. 200.000 Arbeitsplätzen schneller erreichbar. Die Wirtschaftsstandorte entlang der Linie werden für Unternehmen attraktiver, die Region



rückt näher zusammen, so dass sich auch die Wohnsituation für Fachkräfte ein Stück mehr entspannen dürfte.

Für die Unternehmen und die Fachkräfte im Kreis Offenbach, aber auch im Hochtaunus- und im Main-Taunus-Kreis ist die Regionaltangente West ein verkehrsstrategisch bedeutendes Projekt.

Alfred Clouth, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK)

Offenbach am Main verdeutlicht: „69 Prozent der Beschäftigten in den beiden IHK-Bezirken Frankfurt und Offenbach pendeln zu ihrem Arbeitsplatz. Nur ein kleinerer Teil der Beschäftigten wohnt in der Stadt beziehungsweise Gemeinde, in der sie arbeiten. Den Planungen zufolge werden mit der Regionaltangente West nach Fertigstellung jeden Tag 45.000 Menschen fahren. Etwa 15.000 davon werden dafür sogar das Auto stehen lassen. Nicht nur Neu-Isenburg würde von der Regionaltangente profitieren. Auch beispielsweise für Rödermark würde sich durch die Regionaltangente West der Weg von der grünen Mitte zum Flughafen verkürzen. Mit der Dreieichbahn nach Buchschlag. Dort umsteigen und die Fahrgäste wären schon so gut wie am Flughafen.“

Die RTW spart damit 300 Tankfüllungen pro Tag. Das sind über 5,5 Millionen Liter Kraftstoff im Jahr und rund 12.000 Tonnen Kohlendioxid.

Nicht nur Bund und Land sollen für dieses Projekt ihre Schatullen öffnen. Auch die profitierenden Kommunen und Kreise werden ihr Budget dafür aufstocken müssen. Die IHK wird sich jedenfalls weiterhin für dieses wichtige Infrastrukturprojekt einsetzen. Damit bald die Bagger kommen können.

Herbert Hunkel, Bürgermeister Neu-Isenburg und Erster Stadtrat Stefan Schmitt arbeiten die positiven Auswirkungen auf Neu-

Isenburg heraus: „Viele internationale Unternehmen entscheiden sich für den Standort Neu-Isenburg wegen der guten Infrastruktur und Anbindung an den Flughafen Frankfurt. Mit der Realisierung der RTW kann die Stadt diesen Standortvorteil noch weiter ausbauen. Die RTW



wird im 15 Minuten-Takt direkt über den Flughafen, Frankfurt-Höchst, Eschborn nach Bad Homburg führen und die Wirtschaftszentren der Region verbinden. Davon profitieren in Neu-Isenburg über 19.500 Einpendler und 10.000 Auspendler. In unmittelbarer Nähe des Haltepunktes entsteht zur Zeit das Stadtquartier Süd mit Wohnungen für ca. 1.500 Personen und ca. 2.300 Arbeitsplätzen. Die geplante RTW-Haltestelle an der Frankfurter Straße ist bei der Planung funktional und räumlich einbezogen.

Als Blick in die Zukunft, soll eine Verlängerung der RTW nach Osten grundsätzlich geprüft werden. Im Hinblick auf eine bessere Erschließung des Gewerbegebietes Ost und des neuen Wohngebietes Birken-gewann, wäre diese Ergänzung in der nächsten Stufe sehr sinnvoll für die Entwicklung Neu-Isenburgs."

Nach verkehrsplanerischen Prognosen kommen circa 30 Prozent der zukünftigen Fahrgäste der RTW vom Pkw. Das bedeutet, dass ca. 67,7 Millionen Pkw-Kilometer pro Jahr, so die Berechnungen, vermieden werden. Dies würde die verkehrsintensive Metropolregion Frankfurt RheinMain bedeutend entlasten und durch die Verringerung des Verkehrsaufkommens die Verkehrssituation auf den Straßen verbessern.

Auch die Isenburger Unternehmen betonen die Bedeutung des RTW-Haltepunktes in Neu-Isenburg:

Helmut Geltner, Geschäftsführer De´Longhi: „Die geplante Strecke verbessert die Verbindung zwischen dem Hauptbahnhof und dem Flughafen sowie in den Kreis Offenbach. Die RTW ist eine echte Alternative zum PKW und verringert die Fahrzeit zum Arbeitsplatz, zumal der Haltepunkt in Neu-Isenburg direkt vor unserer Haustür liegt.“

Robert Schickhoff, Geschäftsführer Arrow Central Europe GmbH:

„2013 haben wir unseren Firmenstandort nach Neu-Isenburg verlegt. Ein wesentlicher Standortvorteil der Stadt Neu-Isenburg ist die zentrale Lage und gute Infrastruktur. In Neu-Isenburg beschäftigen wir etwa 550



Mitarbeiter. Dementsprechend würden zahlreiche Pendler von der neuen Verbindung profitieren.“

Stefan Weber, Unternehmenssprecher DuPont: „Mit 500 Arbeitsplätzen gehört DuPont zu den größten Arbeitgebern in Neu-Isenburg. An unserem Standort in der Hugenottenallee ist das Technologiezentrum für Anwendungen, Entwicklung und Training angesiedelt. Unsere internationalen Kunden können direkt vom Flughafen ohne Umweg über den Frankfurter Hauptbahnhof nach Neu-Isenburg fahren. Die Reisewege würden sich erheblich verkürzen - vom Neu-Isenburg Zentrum zum Flughafen statt in 26 Minuten nur noch in 13 Minuten.“

Informationen Regionaltangente West:

Die Kosten für den Bau der RTW werden auf rund 376,2 Millionen Euro netto geschätzt, davon sollen rund 200 Millionen Euro vom Bund und circa 90 Millionen Euro vom Land Hessen bereitgestellt werden. Der Restbetrag soll von den Kommunen finanziert werden. Die Realisierung der RTW hat sich durch die aktuelle Entscheidung des Bundes das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) auch über den 31.12.2019 hinaus weiter zu führen wesentlich verbessert; insgesamt sollen dann wieder 332 Mio. Euro/Jahr zur Verfügung stehen. Dazu kommt, dass die RTW bereits im GVFG Bundesprogramm aufgenommen ist.

Von großer Bedeutung dürfte auch sein, dass sich die RTW auf europäischer Ebene gegen starke Konkurrenz durchgesetzt hat und die Planungskosten der RTW von der EU mit bis zu 7,7 Mio. Euro gefördert werden; damit ist die RTW ein europäisches Projekt. Mit der Entscheidung der EU wurde auch international bestätigt, dass die RTW von maßgeblicher Bedeutung für die Mobilität in der Metropolregion Frankfurt RheinMain ist. In dem Förderprogramm „Urbane Knoten“ der EU rangiert die Metropolregion Frankfurt RheinMain mit der RTW auf einer Ebene mit London und Paris. Mit der Bewertung der EU sind die



Chancen weitere EU Fördermittel nach Hessen zu holen deutlich gestiegen; die Fördermittel können bis zu 125 Mio. Euro betragen.

Zu den Gesellschaftern gehören das Land Hessen, der Main-Taunus-Kreis, der Hochtaunuskreis, der Kreis Offenbach, Bad Homburg, der Rhein-Main-Verkehrsverbund, Frankfurt, Eschborn, Schwalbach und Neu-Isenburg.

Das Budget der RTW Planungsgesellschaft mbH wird zur Erfüllung der vorgesehenen Aufgaben zur Durchführung des Planstellungsverfahrens um insgesamt 20,8 Mio. Euro aufgestockt, davon übernimmt den größten Anteil die Stadt Frankfurt am Main mit 11,008 Mio. Euro, auf Neu-Isenburg entfallen 1,405 Mio. Euro. Bei der Berechnung des Finanzierungsteils an den gesamten Planungskosten wurde ein so genanntes „Nachfragemodell“ zu Grunde gelegt. Danach werden rund 6,8 Prozent der künftigen Fahrgäste aus Neu-Isenburg kommen oder nach Neu-Isenburg fahren.

Die Planfeststellung soll im Herbst 2016 beginnen.

Die RTW soll, dort wo dies möglich ist, bereits vorhandene Eisenbahn- und Stadtbahnabschnitte nutzen um den Finanzierungsbedarf und den Eingriff in bestehende Strukturen und die Umwelt möglichst gering zu halten. Zwei Linien sind vorgesehen, die jeweils halbstündlich verkehren und sich im Kernabschnitt zwischen Eschborn und Neu-Isenburg Bahnhof zum Viertelstundentakt ergänzen sollen.

Die Gesamtmaßnahme beinhaltet den Neubau/Umbau/Ausbau der Gleisinfrastruktur einschließlich der technischen Ausrüstung, von 21 Haltestellen/Stationen, Anpassungsmaßnahmen an Über- und Unterführungsbauwerken, Neubau von Unter- und Überführungsbauwerken, Neubau von Verkehrstunneln unter Aufrechterhaltung des zu unterfahrenden Eisenbahnbetriebs sowie Anpassungsmaßnahmen/ Ausbau und Neubau von Straßenverkehrsanlagen.



Linienführung

- Geplante Schnellbahnlinien: 2
- Linie 1: Bad Homburg - Eschborn - Höchst - Flughafen - Neu-Isenburg Zentrum
- Linie 2: Praunheim-Nord - Eschborn - Höchst - Flughafen - Dreieich - Buchschlag

Taktung

- Auf beiden Linien: 30 Minuten
- Auf gemeinsamen Abschnitten: 15 Minuten

Fahrgastzahlen

- Tägliche Fahrgastzahl: 45.000 (Prognose)
- Jährliche Fahrgastzahl: 15 Millionen (Prognose)

Technische Daten

- Länge des RTW-Netzes: ca. 44 km
- Höchstgeschwindigkeit: 90-100 km/h
- Fahrzeit von Linienanfang bis Linienende: ca. 45-50 Minuten
- Gesamtleistung: ca. 1,8 Mio Zugkm/Jahr